

Ein Interview mit Prof. Dr. Saskia Sassen

Schwerpunkte der Forschungsarbeiten und Publikationen von Prof. Dr. Saskia Sassen sind die Globalisierung (inkl. sozialer, wirtschaftlicher und politischer Dimensionen), Immigration, globale Städte, die neuen vernetzten Technologien sowie Veränderungen innerhalb des liberalen Staates, die aus den gegenwärtigen transnationalen Entwicklungen hervorgehen. In ihrer Forschung konzentriert sie sich auf das Unerwartete und das Kontraintuitive als Weg, um hinter etablierte „Wahrheiten“ zu blicken. In ihren drei wichtigsten Büchern versucht sie, jeweils eine etablierte „Kernwahrheit“ zu demontieren.

In ihrem ersten Werk, *The Mobility of Labor and Capital* (Cambridge University Press 1988), zeigt sie, wie ausländische Investitionen in weniger entwickelten Ländern die Wahrscheinlichkeit der Emigration tatsächlich erhöhen können. Diese These widerspricht der etablierten Vorstellung, solche Investitionen würden dazu beitragen, potentielle Emigranten im Land zu halten.

In ihrem zweiten Buch, *The Global City* (Princeton University Press 1991; 2. Auflage 2002), demonstriert sie, wie die globale Wirtschaft, die eben nicht ortsungebunden ist, sehr spezifische territoriale Eingaben hat und braucht. Dieser Zusammenhang sei am deutlichsten in so hochgradig globalisierten und elektronisch gesteuerten Sektoren wie der Finanzwelt vorhanden. Hiermit richtet sie sich gegen die damals etablierte Meinung, die globale Wirtschaft hätte territoriale Grenzen und ihre regulativen Apparate überwunden.

In ihrem jüngsten Werk, *Territory, Authority, Rights: From Medieval to Global Assemblages* (Princeton University Press 2006), zeigt sie, dass die Umwandlungsprozesse der heutigen Zeit größtenteils innerhalb zentraler, dichter Staatsgefüge stattfinden. Dies führt sie zu der Erklärung, dass es sich bei einigen Veränderungen innerhalb liberaler Staaten, am deutlichsten in den USA, aber zunehmend auch in anderen Ländern, nicht um Verzerrungen oder Anomalien handelt, sondern um das Ergebnis dieser größeren Umgestaltungen, einschließlich der Globalisierung. Sie demonstriert, wie sich die heutigen fundamentalen Umgestaltungen daher nicht nur aus Globalisierungsdynamiken, sondern auch aus Kräften der Entstaatlichung zusammensetzten: Wir sehen die Entstehung vieler, oft hoch spezialisierter Einheiten aus Territorium, Autorität und Rechten, die einst in einem nationalen Rahmen eingebunden waren. Heute überschreiten diese Einheiten globale und nationale Szenarien und entstaatlichen somit das, was historisch gesehen als staatliches Konstrukt entstanden war.

Nach zehnjähriger Tätigkeit an der University of Chicago und der London School of Economics ist Prof. Saskia Sassen heute Lynd Professor of Sociology und Mitglied des Committee on Global Thought an der Columbia University in New York.

Das folgende Interview fand in Hamburg am 15. September 2007 anlässlich der feierlichen Eröffnung der ersten beiden Ausstellungen der Internationalen Bauausstellung Hamburg statt.

An Interview with Prof. Dr. Saskia Sassen



Prof. Dr. Saskia Sassen auf dem Weg zur Eröffnung der Werkstattschau der IBA Hamburg „IBA at WORK“ am 15. September 2007 Prof. Dr. Saskia Sassen on her way to the opening of the IBA Hamburg's workshop exhibition „IBA at WORK“ on 15 September 2007

Prof. Dr. Saskia Sassen's research and writing focus on globalisation (including social, economic and political dimensions), immigration, global cities, the new networked technologies, and changes within the liberal state, which result from current transnational conditions. In her research, she has focussed on the unexpected and the counterintuitive as a means of cutting through established “truths”. Each of her three major books has sought to demolish a key established “truth”.

Thus in her first book, *The Mobility of Labor and Capital* (Cambridge University Press 1988), she showed how foreign investment in less developed countries can actually raise the likelihood of emigration; this went against established notions that such investment would help retain potential emigrants.

In her second book, *The Global City* (Princeton University Press 1991; 2nd ed 2002), she showed how the global economy, far from being independent of place, has and needs very specific territorial insertions, and that this need is sharpest in the case of highly globalised and electronic sectors such as finance; this went against established notions at the time that the global economy transcended territory and its associated regulatory umbrellas.

In her most recent book, *Territory, Authority, Rights: From Medieval to Global Assemblages* (Princeton University Press 2006), she shows that the transformations afoot today take place largely inside core and thick national environments; this allows her to explain that some of the changes inside liberal states, most evi-

dent in the USA but also increasingly in other countries, are not distortions or anomalies, but are the result of these larger transformations, including globalisation. She shows how today's foundational transformations consist not only of globalising dynamics but also of denationalizing dynamics: we are seeing the formation of multiple often highly specialized, assemblages of bits of territory, authority, and rights that were once ensconced in national frameworks. Today these assemblages traverse global and national settings, thereby denationalizing what was historically constructed as national. Prof. Saskia Sassen is now the Lynd Professor of Sociology and a Member of The Committee on Global Thought, Columbia University, New York following a decade at the University of Chicago and London School of Economics.

The following interview was recorded on 15 September 2007 in Hamburg on the occasion of the Grand Opening of the first two exhibitions of the Internationale Bauausstellung Hamburg.

Die wenigen glücklichen globalisierten Städte

Prof. Dr. Saskia Sassen, was ist diese globale Wirtschaft, die Städte zum Ende des 20. Jahrhunderts plötzlich wieder wichtig macht?

Ein Weg, sich der globalen Wirtschaft zu nähern, führt über die vielen hoch spezialisierten Kreisläufe, aus denen sie sich zusammensetzt. Verschiedene Kreisläufe enthalten verschiedene Gruppen von Ländern und Städten. So betrachtet wird die globale Wirtschaft konkret und spezifisch, mit einer gut definierten Geografie. Weltweit gehandelte Güter – Gold, Butter, Kaffee, Öl, Sonnenblumenkerne – werden an eine riesige Menge verschiedener Bestimmungsorte umverteilt, unabhängig davon, wie wenige Ausgangspunkte es teilweise gibt. Im Zuge der Globalisierung hat diese Fähigkeit der Umverteilung stark zugenommen. So kann es passieren, dass wir in einem der großen Butter produzierenden Länder leben, aber in unserem Supermarkt Butter aus Rumänien kaufen.

Dies hat jedoch nicht nur Auswirkungen auf die Verteilung und den Handel von Gütern.

Wie sieht die finanzielle Weltkarte aus?

Die Weltkarte wird kleiner, wenn es nicht um den Handel von Butter oder Kaffee, sondern um finanzielle Instrumente geht, die auf diesem Güterhandel basieren. Die Weltkarte der Warentermingeschäfte zeigt uns, dass die meisten Finanzgeschäfte an 20 Terminbörsen abgewickelt werden. Zu diesen 20 gehören die üblichen Verdächtigen, New York und London, aber vielleicht in eher ungewöhnlichen Rollen. So wird in New York, wo nicht eine einzige Kaffeebohne wächst, die Hälfte der gesamten weltweiten Termingeschäfte mit Kaffee abgewickelt. London, nicht gerade bekannt für seinen Bergbau, ist der größte Terminhändler für Palladium, ein Metall, und auch der größte Händler für Kartoffeln. Ich finde das großartig – alle diese hypermodernen Finanzinstrumente, um womit zu handeln? Mit Kartoffeln!

Das heißt, London und New York dominieren selbst bei Gütern wie Kartoffeln und Kaffee? Keine anderen Städte?

Nun, im Bereich der Warentermingeschäfte gibt es noch ein paar andere, etwa 20. Tokio ist der größte Händler von Platin, São Paulo ist einer der wichtigsten Händler für Sojabohnen und Gold, Buenos Aires für Sonnenblumenkerne und Shanghai für Kupfer.

Welche anderen Städte in globalen Kreisläufen werden Teil ganz bestimmter, oft hoch spezialisierter Intercity-Geografien?

Wenn ich mir die globalen Kreisläufe für Gold als Finanzinstrument ansehe, dann dominieren London, New York, Chicago und Zürich. Aber wenn ich den Direkthandel von Metallen betrachte, erscheinen São Paulo, Johannesburg, Mumbai, Dubai und Sydney auf der Karte. Die Globalisierung durch die Linse dieser Spezifitäten zu sehen, ermöglicht es uns, die speziellen, unterschiedlichen Rollen der Städte innerhalb der globalen Wirtschaft wieder zu entdecken. Jede Großstadt ist Teil einer spezifischen Gruppe globaler Kreisläufe. Nicht alle Weltkarten sind so engmaschig gestrickt wie die der Finanzen. Beispielsweise haben die 100 weltweit führenden Dienstleistungsfirmen zusammen Tochtergesellschaften in 315 Städten weltweit. Hierzu zählen Städte wie Turin und Lagos, die nicht als globale Städte bezeichnet werden können, auch wenn ausländische Firmen dort ihren Sitz haben. Eine globale Stadt ist eine globale Plattform für die Verwaltung und spezialisierte Serviceabwicklung der globalen Operationen von Unternehmen und Märkten, ob inländisch oder ausländisch. Diese spezifische Funktion geht oft in der Diskussion über Größe unter – eine kleine Stadt wie Frankfurt ist dennoch eine wichtige globale Stadt. Dies ist eine zentrale Eigenschaft globaler Städte: sie fungieren als Plattformen. Ich bin auch der Meinung, dass globale Städte Plattformen für eine neue Art der Politik sind – Orte, an denen Menschen, oft benachteiligte Gruppen, auf eine Art und Weise zusammentreffen, die in ihrem Heimatland nicht vorstellbar wäre. Ich hoffe, dass wir in diesem Interview noch dazu kommen.

Ich bin auch der Meinung, dass globale Städte Plattformen für eine neue Art der Politik sind – Orte, an denen Menschen, oft benachteiligte Gruppen, auf eine Art und Weise zusammentreffen, die in ihrem Heimatland nicht vorstellbar wäre.

I also argue that global cities are a platform for a new type of politics – places where people, often disadvantaged, get together in ways they would never in their home countries.

The Lucky Few Globalized Cities

Prof. Dr. Saskia Sassen, what is this global economy that made cities important again at the end of the twentieth century?

One way of thinking about the global economy is in terms of the many highly specialised circuits that make it up. Different circuits contain different groups of countries and cities. Viewed this way, the global economy becomes concrete and specific, with a well-defined geography. Globally traded commodities – gold, butter, coffee, oil, sunflower seeds – are redistributed to a vast number of destinations, no matter how few the points of origin are in some cases. With globalisation, this capacity to redistribute globally has grown sharply. Thus we may live in one of the great butter-producing countries and yet find ourselves buying Romanian butter in the local grocery store.

But this doesn't just affect the distribution and trade of goods. What does the financial map look like?

The global map tightens when what is being traded is not the butter or coffee as such, but financial instruments based on those commodities. The map of commodity futures shows us that most financial trading happens in twenty financial futures exchanges. These twenty include the usual suspects, New York and London, but in perhaps not so familiar roles. Thus, New York, which does not grow a single coffee bean, accounts for half of the world's trading in coffee futures. London, not necessarily famous for its mining, is the largest futures trader in palladium, a metal, and also the largest trader for potatoes. I love that – all this state of the art financial gear to trade ... potatoes!

So even when it comes to such goods as potatoes and coffee, London and New York dominate? No other cities?

Oh, well, there are a few others, about twenty, when it comes to trading commodity futures. Tokyo is the largest trader in platinum, São Paulo is one of the major traders in soy beans

and gold, Buenos Aires is the major trader in sunflower seeds, and Shanghai in copper.

Which other cities, located on global circuits, become part of distinct, often highly specialized, intercity geographies?

If I were to track the global circuits of gold as a financial instrument, they would be dominated by London, New York, Chicago, and Zurich. But if I track the direct trading in metal, São Paulo, Johannesburg, Mumbai, Dubai, and Sydney all appear on the map. Looking at globalisation through the lens of these specificities allows us to recover the particular and diverse roles of cities in the global economy. Each major city is part of a specific set of global circuits. Not all global maps are as tight as those of finance. For instance, the top 100 global service firms together have affiliates in 315 cities worldwide; this includes cities such as Torino and Lagos which cannot be said to be global cities, even when they have foreign firms.

A global city is a global platform for the management and specialised servicing of the global operations of firms and markets – whether these are national or foreign. This specific function is often submerged under talk of size – a small city like Frankfurt is a major global city. This is a central characteristic of global cities; they act as platforms. I also argue that global cities are a platform for a new type of politics – places where people, often disadvantaged, get together in ways they would never in their home countries; I hope we get to that in this interview.

Harbor Cities

Let's talk about harbor cities; let's talk about the "gates of the world"!

An important aspect of global city status, typically submerged under talk of size and competition, has to do with the specialized knowledge a city – a complex city – can derive from its deep economic history. I have made this argument for Chicago. Precisely because Chicago had a past as a heavy industry and heavy agribusiness center, it has had to develop specialized

Hafenstädte

Lassen Sie uns über Hafenstädte sprechen, zum Beispiel über die „Tore zur Welt“!

Ein wichtiger Aspekt des Status „globale Stadt“, der normalerweise in der Diskussion über Größe und Wettbewerb untergeht, hat mit dem spezialisierten Wissen zu tun, das eine Stadt aus ihrer langen wirtschaftlichen Geschichte ableiten kann. Das zeigt sich zum Beispiel in Chicago. Aufgrund der langen Geschichte der Stadt als Zentrum für die Schwer- und Agrarindustrie musste sie spezialisierte Dienstleistungen in den Bereichen Recht, Buchhaltung und Versicherung entwickeln, um diese Wirtschaftssektoren abdecken zu können. Diese Dienstleistungen unterscheiden sich sehr von jenen, die beispielsweise Handelsunternehmen benötigen. Diese Spezialisierung gibt Chicago ihren besonderen Vorteil. Ein Stahlunternehmen, das sich auf dem Weltmarkt etablieren möchte, sucht nicht in New York nach spezialisierten Dienstleistungen, sondern in Chicago. Dasselbe gilt für eine Stadt, die eine lange wirtschaftliche Geschichte als wichtiger Hafen hat. Ihr spezialisierter Vorteil kommt aus der Vergangenheit. Ihr Fachwissen (einschließlich hoch spezialisierter Dienstleistungen) darüber, wie man einen Welthafen organisiert, ist sehr speziell. Als Beobachterin von Singapur, nicht als Experte, denke ich: Die Stellung von Singapur in der globalen Wirtschaft muss nicht durch die geringe Größe ihrer Wirtschaft oder den Mangel an produzierender oder anderer Schwerindustrie beschränkt sein.

Meinen Sie den Status von Singapur als Plattform für die Abwicklung globaler Operationen in anderen wichtigen Bereichen?

Ja, einige seiner Spitzenfirmen haben gelernt, Nischenmärkte für sich zu finden, die weit über die Grenzen des Stadtstaates hinausgehen. Hervorzuheben ist hier der Hafen von Singapur, der eine große Zahl von Umschlagplätzen auf der ganzen Welt verwaltet. Hafenmanagement, eine zunehmend komplexe Branche, ist eine der größten Stärken von Singapur. Sie ist von

großer Bedeutung für die Stellung der Stadt als Plattform für die Abwicklung globaler Operationen externer Organisationen. Dies verschafft Singapur eine extrem starke Position in der globalen Wirtschaft, auch wenn die Macht der Reedereien in den letzten Jahren stark zugenommen hat.

Glauben Sie, auch Hamburg könnte eine globale Stadt sein, selbst wenn das Geld in London, Zürich oder Frankfurt gemacht wird? Welche Rolle spielt Hamburg auf dem internationalen Finanzparkett?

Hamburg hat einen Weltklasse-Hafen. Heute geht es bei einem erstklassigen Hafen nicht nur um Frachtgut. Eine wichtige Frage dreht sich um die Fähigkeit, globales Routing sowie spezialisierte Dienstleistungen in Buchhaltung, Finanzen, Recht und Versicherungen im Zusammenhang mit Güterverkehr anbieten zu können. Außerdem stellt sich die Frage, ob Hamburg sein Fachwissen im Hafenmanagement auch exportiert. Es gibt etwa 40 globale Städte auf der Welt, und Hamburg ist eine davon. Ich würde gerne wissen, ob Hamburg eine Plattform für die globalen Operationen nicht nur deutscher, sondern auch ausländischer Handelsfirmen ist. Hamburg ist auch Deutschlands Medienzentrum. Die Stadt ist Sitz wichtiger Medienkonzerne, wenn auch nicht in dem Maßstab wie in Hollywood.

Je mehr man Hamburg vor dem Hintergrund seiner spezialisierten Fähigkeiten sieht, die sich aus seiner Wirtschaftsgeschichte herleiten, desto weiter entfernt man sich von der Auffassung, Städte würden einfach gegeneinander konkurrieren - je größer die Stadt, desto besser.

Was bedeutet das für die Stadtentwicklung von Hamburg im Allgemeinen und besonders für die Internationale Bauausstellung Hamburg? Gibt es eine Verbindung zwischen diesen Punkten?

Ich bin nicht sicher, ob es da jetzt schon eine Verbindung gibt. Die IBA ist im Wesentlichen ein soziales Projekt und behandelt nicht die eben angesprochenen Themen. Ich finde aber, es sollte Verbindungen geben.

Ein wichtiger Aspekt des Status „globale Stadt“, der normalerweise in der Diskussion über Größe und Wettbewerb untergeht, hat mit dem spezialisierten Wissen zu tun, das eine Stadt, aus ihrer langen wirtschaftlichen Geschichte ableiten kann.

An important aspect of global city status, typically submerged under talk of size and competition, has to do with the specialized knowledge a city - a complex city - can derive from its deep economic history.

legal, accounting, and insurance services to handle these types of economic sectors. These are quite different from the services needed by trading companies, for instance. This specific specialisation is what gives Chicago (today one of the leading global cities in the world) its advantage. If you are a steel firm that wants to go global, you do not go to New York for your specialised services, you go to Chicago. Similarly, for a city whose deep economic history lies in being a major port. Its specialized advantage comes out of this past. The specialised knowledge (including highly specialised services) needed to handle a global port are very specific.

For example, as an observer (not an expert!) of Singapore, I think that Singapore's position in the global economy need not be confined by the small size of its economy or the lack of manufacturing and other heavy industry.

Are you referring to Singapore's status as a platform for handling the global operations of several other significant sectors?

Yes, some of its top firms have learned how to carve out niche markets that go well beyond the territory of the city-state. Notable here is Singapore's port, which manages a large number of terminals around the world. This is a major, enormously specialised capability which Singapore exports through APL Limited (among others), part of Temasek Holdings Ltd., the investment arm of Singapore's government, which also owns PSA International Pte., the world's second-largest port company. Port management, an increasingly complex and specialised service economy, is one of the great strengths of Singapore. It forms a critical dimension of its status as a global platform for the management and servicing of the global operations of non-Singaporean entities. This gives Singapore an extremely strong position in the global economy, even if the power of the shipping lines has grown sharply in recent years.

Do you think that Hamburg could also be a global city while the money is made in

London, Zurich or Frankfurt? What's the role of Hamburg in the international financial concert?

Hamburg has a world-class port. Nowadays a top-class port is not only about cargo. One critical question to ask concerns the capacity to offer global routing as well as the specialized accounting, financial, legal, and insurance services needed to handle cargo. The second question I would ask is whether Hamburg is also exporting its expertise in port management. We have about forty global cities of the world and Hamburg is one of them. I would want to know whether Hamburg is a platform for the global operations not only of German but also of foreign firms specialized in trading. And secondly, whether Hamburg exports its know-how in managing ports.

Hamburg is also the media capital of Germany. You have major media companies, not the industrial format of Hollywood, but very much part of the global knowledge economy. Thinking of Hamburg in terms of its specialised capabilities coming out of its deep economic history also gets us out of the notion that cities simply compete with each other and that the bigger the city the better.

Okay, to sum up: Hamburg has an important port and the media industry. What does that mean for urban development in Hamburg in general and specially for the Internationale Bauausstellung Hamburg? Is there a connection between these points?

I am not sure whether there is a connection yet. You may know much more about this than I do. The IBA is essentially a social project and does not consider the kinds of issues we are talking about. But I think there ought to be connections.

Rethinking the Notion of Locality

While there is of course enormous time pressure on the IBA project there is also enough time to research and explore. What is the potential connection between the IBA and the strong sectors in Hamburg's economy?

Umdenken beim Begriff der Lokalität

Obwohl im Hinblick auf das IBA-Projekt großer Zeitdruck besteht, bleibt dennoch genug Zeit für Forschung und Recherche. Was ist die potentielle Verbindung zwischen der IBA und den starken Sektoren der Hamburger Wirtschaft?

Nun, ich will nicht so tun, als wüsste ich das - ich bin keine Expertin für Hamburg und lebe auch nicht in dieser Stadt. Jede Stadt hat ihre Komplexitäten, Spezifitäten und Imaginarien. Hier sind einige Gedanken dazu: Ich denke, es wird nicht lange dauern, bis viele Stadtbewohner das „lokale Umfeld“ sowohl als etwas Lokales wie auch etwas Globales erfahren werden. Vieles von dem, was wir als lokal verstehen - ein Gebäude, ein Stadtraum, ein Haushalt, eine Bürgerinitiative in der Nachbarschaft - ist tatsächlich nicht nur an der konkreten Stelle angesiedelt, wo wir es sehen können, sondern auch in digitalen Netzwerken, die die Welt umspannen. Sie sind mit anderen lokalisierten Gebäuden, Organisationen oder Haushalten verbunden, die vielleicht am anderen Ende der Welt liegen. Vielleicht haben sie sogar einen engeren Bezug zu diesen anderen Orten als zur unmittelbaren Umgebung. Denken Sie an das Finanzzentrum einer globalen Stadt, oder das Büro einer Menschenrechts- oder Umweltorganisation - ihr Bezugspunkt ist nicht ihre Umgebung, sondern ein globaler Prozess. Ich verstehe diese lokalen Entitäten als Mikro-Umfelder mit globaler Spannweite.

Können Sie dies bitte genauer erläutern?

Eine Herangehensweise ist über die „Spatialisations“ verschiedener Projekte - wirtschaftlich, politisch, kulturell. Hierbei entstehen spezifische Gruppen von Interaktionen in der Beziehung einer Stadt zu ihrer Topografie. Die so entstandene neue urbane Räumlichkeit ist in doppeltem Sinne unvollständig: Sie erklärt nur einen Teil dessen, worum es in Städten geht und was in ihnen passiert, und sie bewohnt nur einen Teil dessen, was wir als Stadtraum begrei-

fen, ob dies nun hinsichtlich solch unterschiedlicher Aspekte wie administrativer Grenzen oder im Sinne multipler Visionen verschiedener Bevölkerungskreise einer Stadt verstanden wird. Wenn wir urbanen Raum als produktiv begreifen, fähig, neue Konfigurationen zu schaffen, dann deuten diese Entwicklungen auf vielerlei Möglichkeiten hin.

Können Sie uns aus Ihrer Sicht Ratschläge zur Situation in Wilhelmsburg geben?

Wenn sie wirklich das soziale und wirtschaftliche Umfeld verbessern wollen, und ich glaube, das wollen sie, dann müssen sie nach Wegen suchen, um alle jungen Menschen der „Insel“ mit einzubeziehen. Es wäre großartig, wenn sie Teil einer größeren Stadt, eines regionalen Netzwerks anderer junger Menschen werden könnten. Und auf der wirtschaftlichen Seite: Wie wäre es mit einem Ort für neue Medien und Kunst, der mit eher konventionellen Medienunternehmen verbunden ist und die spezielle Logistik der „Insel“ berücksichtigt? Oder Spezialprogramme in Schulen, um Kindern zu helfen, eine Verbindung zu den besonderen Aspekten des Hafens herzustellen? Die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona waren eine Chance zur Neugestaltung von Barcelona, sowohl im Zentrum wie in den Außenbezirken. Wäre ich hier, würde ich versuchen, die „Insel“ mit den wirklich wichtigen Sektoren in der Stadt und der Region zu verbinden. Das bedeutet eine Umstrukturierung aller Ressourcen der „Insel“ - Schulen, Ferienlager und andere Institutionen, elektronisch und im Hinblick auf die Menschen und die tatsächlichen Räume, sodass jeder dieser einzelnen Aspekte der „Insel“ Teil der größeren Stadt Hamburg, der ganzen Region wird. Dies jedoch auf ganz spezielle Weise, sodass junge Leute, die sich besonders für den einen oder anderen Sektor interessieren, effektiv miteinander in Kontakt treten können. Hierdurch würden nicht nur eine, sondern viele elektronische und institutionelle Brücken zwischen der „Insel“ und den spezialisierten Sektoren der Hafenlogistik, der Medien und aller anderen Welten von Hamburg entstehen.



Prof. Dr. Saskia Sassen bei der Eröffnung der Werkstattschau „IBA at WORK“ der IBA Hamburg am 15. September 2007 (v.l.n.r.: Senator Axel Gedaschko, Präses der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der FHH; Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH; Prof. Dr. Saskia Sassen; Dr. Engelbert Lütke-Daldrup, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) Prof. Dr. Saskia Sassen at the opening of the IBA Hamburg workshop exhibition „IBA at WORK“ on 15 September, 2007 (from left to right: Senator Axel Gedaschko, President of the State Ministry for Urban Development and Environment, Hamburg; Uli Hellweg, managing director of IBA Hamburg GmbH; Prof. Dr. Saskia Sassen; Dr. Engelbert Lütke-Daldrup, State Secretary in the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development)

Well, I would not want to presume to know - I am not an expert about, nor do I live in, Hamburg. Every city has its complexities, specificities, imaginaries. Here are some thoughts: I do think it will not be long before many urban residents begin to experience the “local” as both local and global. Much of what we keep representing and experiencing as something local - a building, an urban space, a household, an activist organisation right there in our neighborhood - is actually located not only in the concrete places where we can see them, but also on digital networks that span the globe. They are connected with other such localised buildings, organisations, households, possibly on the other side of the world. They may indeed be more oriented to those other areas than to their immediate surrounding. Think of the financial center in a global city, or the human rights or environmental activists' homes or offices - their orientation is not towards what surrounds them but to a global process. I think of these local entities as microenvironments with global span.

Can you please explain this issue in more detail?

One way of thinking about this is in terms of spatialisations of various projects - economic, political, cultural. This produces a specific set of interactions in a city's relation to its topography. The new urban spatiality thus produced is partial in a double sense: it accounts for only part of what happens in cities and what cities are about, and it inhabits only part of what we might think of as the space of the city, whether this be understood in terms as diverse as a city's administrative boundaries or in the sense of the multiple visions that may be present in different sectors of a city's people. If we consider urban space as productive, as enabling new configurations, then these developments signal multiple possibilities.

Can you give us some advice from your point of view on the situation in Wilhelmsburg?

If they really want - as I think they do - to improve the social and economic environment

they ought to be looking for ways to involve and include all of the young people of the “Insel”. It would be great if they could become part of a larger city, or regional network of other young people. Further, on the economic side, how about creating a space for new media and art that is linked up to more conventional media businesses and connecting to the specialised logistics of the “Insel”? How about specialised programs within schools to help kids relate to the specialised aspects of the harbor? The 1992 Olympic Games in Barcelona created the opportunity to redevelop Barcelona, both in the center and in the peripheries. If I were here I would try to connect the “Insel” to the key sectors in the city and region. That means redeploying whatever the “Insel” has - schools, summer camps, other institutions, etc. - electronically and in terms of people and actual spaces, so that each of those parts of the “Insel” becomes part of the larger city of Hamburg, the region, but in very particular ways. So young people especially interested in one or another sector can connect in effective ways. This would be creating not one but many bridges (electronic and institutional) from the “Insel” to the specialised sectors of harbor logistics, media, and all the other worlds that Hamburg has.

Do we bring all these things together - the global and the local problems of Wilhelmsburg?

In most global cities two worlds exist. There are conflicts, there is gentrification, but there is also real contact between these worlds. The only way to connect in a good way for the disadvantaged is to understand which institutional settings and components of the Hamburg economy can be used to create these connections in ways that bring people in. Thus, you can begin to address the notion of connecting the world of the “Insel” with the deeper economy of Hamburg. One has to recognise that Hamburg itself contains multiple circuits, some very specialized, some general, some particular. How does the world of the Insel get articulated with

Bringen wir all diese Dinge, die globalen und die lokalen Probleme von Wilhelmsburg, zusammen?

In den meisten globalen Städten existieren zwei Welten. Es gibt Konflikte, es gibt Gentrifizierung, aber es gibt auch echten Kontakt zwischen diesen Welten. Die einzige Möglichkeit, um die Welt der Benachteiligten in positiver Weise anzubinden, ist zu verstehen, welche institutionellen Konfigurationen und Komponenten der Hamburger Wirtschaft genutzt werden können, um Verbindungen herzustellen und die Menschen einzubeziehen. Dann kann man darüber nachdenken, die Welt der „Insel“ mit der stärkeren Wirtschaft von Hamburg zu verbinden. Man muss verstehen, dass Hamburg selbst aus verschiedenen Kreisläufen besteht, einige davon sehr spezialisiert, andere eher allgemein. Wie lässt sich die Welt der „Insel“ an immer mehr dieser Kreisläufe angliedern? Mit einigen ist sie schon verbunden, aber wie vervielfältigen wir die Zahl dieser Kreisläufe, wie steigern wir die Zahl sehr verschiedener Kreisläufe, und nicht nur einiger weniger? Eine Art, die alten Ghettos amerikanischer Städte zu verstehen, ist zu sagen, sie seien nur mit einigen wenigen der vielen möglichen Kreisläufe verbunden.

Was bedeutet das?

Jede Großstadt enthält viele Städte. New York ist zum Beispiel eine internationale Geschäfts- und Finanzstadt, eine alte Arbeiterstadt, eine Standard-Mittelklassestadt, eine Diplomatenstadt und eine Immigrantenstadt. Am deutlichsten sichtbar sind das Geschäftszentrum und die Immigrantenstadt. Sie sind zum Sinnbild für die globale Stadt überall auf der Welt geworden. Die Geschäftsstadt strahlt Macht, Präzision, Technologie aus – die Zukunft! Die Immigrantenstadt wird normalerweise mit einer bereits vergangenen Wirtschaftsepoche identifiziert, mehr mit der Vergangenheit als mit der Gegenwart. Aber ich denke, beide sind die Zukunft.

Zu welcher Art von Kreislauf gehört Hamburg?

Wir sprechen jetzt von den Kreisläufen, an denen Hamburg beteiligt ist. Diese sind regio-

nal, national und global. Wenn ich in Hamburg Forschung betreiben würde, würde ich dies auf sehr spezifischen Ebenen tun. Welche spezialisierten Eigenheiten bringt Hamburg in die regionale, nationale und globale Wirtschaft ein? Wie sieht das im Vergleich zu Rotterdam oder Antwerpen aus? Die Mischung aus Kreisläufen, denen Hamburg angehört, macht die Stadt zu einer Plattform für die Region, das Land, die Welt. Eine Schlussfolgerung für das weitere Vorgehen ist, dass diese Kreisläufe auch für die „Insel“, wie auch für Hamburg, vervielfacht werden müssen. Dies ist nicht nur eine Frage von „größer“ oder „Nummer 1“ oder „Top Ten“, sondern es geht um ein vernetztes System, das eine Stadt mit einer Vielzahl von Städtegruppen verbindet, je nach Sektor. Ich spreche nicht von den Vereinten Nationen der Städte. Nein, es geht vielmehr um etwas sehr Spezielles, Spezifisches. Zu den Kreisläufen, die durch den Hafen von Hamburg entstehen, gehören andere Gruppen von Städten (in der Region, im Land, auf der Welt) als im Mediensektor.

Was können wir tun, um diese Welten miteinander zu verbinden? Und wenn uns dies gelingt, wird das für Hamburg von Vorteil sein?

Ich denke, dass große Unternehmen und Immigrantengemeinschaften heute tatsächlich auf ihre eigene Weise mehr Macht haben, um der Stadt einen Charakter zu verleihen. Wir glauben vielleicht, Immigranten seien diesbezüglich machtlos, aber das sind sie nicht! Und das wird durch die Stadt möglich: auch die Benachteiligten haben Einfluss auf ihre Gestaltung. Die Regierung gibt uns Infrastruktur, Transport und andere Dinge, die in gewisser Weise alle diese verschiedenen Sektoren und Räume einer Stadt durchdringen. Das ist einer der großartigen Aspekte von Städten: dass sie die Privilegierten und die Benachteiligten, zumindest in einigen Räumen, miteinander vermischen. Hierin liegt auch die Quelle einer neuen Form von Politik: Beispielsweise kann der Kampf gegen die Gentrifizierung ganz lokal erscheinen, wie der Kampf gegen einen bestimmten Hausbesitzer an einer ganz bestimmten Ecke. Tatsächlich

In den meisten globalen Städten existieren zwei Welten. Es gibt Konflikte, es gibt Gentrifizierung, aber es gibt auch echten Kontakt zwischen diesen Welten. Die einzige Möglichkeit, um die Welt der Benachteiligten in positiver Weise anzubinden, ist zu verstehen, welche institutionellen Konfigurationen und Komponenten der Hamburger Wirtschaft genutzt werden können, um Verbindungen herzustellen und die Menschen einzubeziehen.

In most global cities two worlds exist. There are conflicts, there is gentrification, but there is also real contact between these worlds. The only way to connect in a good way for the disadvantaged is to understand which institutional settings and components of the Hamburg economy can be used to create these connections in ways that bring people in.

more and more of these circuits? It is already connected with a few, of course, but how do we multiply the number of these circuits, how do we maximise the number of very different circuits, rather than a few? One way of thinking about the old ghettos of American cities is to say that they are connected only to a few of all the possible circuits.

What does that mean?

Any large city contains many cities. New York, for example, is an international corporate and financial city, an old working class city, a standard middle class city, a diplomatic city and an immigrant city. The most visible of these are the corporate center and the immigrant city. They have become emblematic of the global city around the world. The corporate city exudes power, precision, technology – the future! The immigrant city is typically seen as belonging to an earlier economic era, more the past than the present. But I think both are the future.

What kinds of circuit does Hamburg belong to?

Now we are speaking of the circuits on which Hamburg is located, which are both regional, national, and global. I would guess that Hamburg is located on many. If I were to conduct research in Hamburg, I would look into this at very specific levels. What are the specialised differences Hamburg brings to the regional, national and global economy? How does this compare to Rotterdam or Antwerp? The mix of circuits that articulate Hamburg makes the city into a platform for the region, the country, the world. One policy implication is, as with the “Insel” and Hamburg, to multiply these circuits. It is not just a question of being bigger and number one or in the top ten, it is rather a networked system that connects a city to a variety of groups of cities, depending on the sector. I am not speaking of a United Nations of cities. No, rather something very particular, specific. The circuits that arise out of Hamburg's ports are going to contain different groups of cities (in the region, the country, the world) than those of the media sector.

What can we do to connect these worlds? And if we manage to do this, will this give Hamburg an advantage?

I do think that today, the large corporations and immigrant communities have the power, each in their own way, to give the cities their character. We may think that because immigrants are powerless that they don't. But they do! And that is what a city makes possible: that the disadvantaged also mark its landscape. The government gives us infrastructure, transport, etc., which cut somewhat (but only somewhat) across all these different sectors and spaces in a city. That is one of the great aspects of cities – that they mix up the privileged and the disadvantaged, at least in some spaces. Here also lies a source of a new type of politics. For instance, an anti-gentrification struggle may seem to be completely local: a fight against this building owner on this particular corner. In fact, it is part of a new global politics for the right to the city. What makes it global is that it recurs in city after city, and is especially acute in global cities, though it also happens in milder forms in cities that are not global. Again, here corporate capital and the immigrant encounter each other in the streets of the global city. It is not easy to have such an encounter: the poor and the disadvantaged often have no access to the powerful. But the streets of the global city, and its built environments, enable this encounter.

You have also written that the informal economy that is spreading nowadays throughout the global cities isn't imported through immigrants from third-world countries. Could New York, a city with a long history of immigration, be an example of this? In which way is the informal economy present, for example, in New York?

Much of today's informalisation is actually linked to key features of advanced capitalism. They are new types of informal economies. This in turn also explains the particularly strong presence of informal economies in global cities – New York, Paris, London – which all have new informal economies. But also new global cities

ist er jedoch Teil einer neuen globalen Politik für die Rechte der Stadt. Was den Kampf global werden lässt, ist die Tatsache, dass er sich in einer Stadt nach der anderen wiederholt, in besonderer Schärfe in globalen Städten. Und wieder begegnen sich hier die Welten der Großunternehmen und der Immigranten auf den Straßen globaler Städte. Die Armen und Benachteiligten haben oft keinen Zugang zu den Mächtigen. Aber auf den Straßen der globalen Stadt und in ihren bebauten Umgebungen wird dies möglich.

Sie schrieben, dass die informelle Wirtschaft, die sich in den globalen Städten ausbreitet, nicht durch Immigranten aus Drittweltländern eingeführt wird. Könnte New York, eine Stadt mit einer langen Geschichte der Einwanderung, ein Beispiel hierfür sein? In welcher Form existiert die informelle Wirtschaft beispielsweise in New York?

Große Teile der heutigen Informalisierung sind mit Hauptmerkmalen des modernen Kapitalismus verbunden. Es sind neue Formen der informellen Wirtschaft. Dies wiederum erklärt die besonders starke Präsenz informeller Wirtschaftszonen in globalen Städten – New York, Paris, London, alle diese Städte haben eine neue informelle Wirtschaft. Aber auch neue globale Städte wie São Paulo und Mumbai, die lange alte Formen der informellen Wirtschaft hatten, haben nun eine neue informelle Wirtschaft. Weil diese Mega-Cities immer schon eine informelle Wirtschaft zu haben schienen, wird nicht erkannt, dass es dort auch eine neue informelle Wirtschaft in Verbindung zum modernen Kapitalismus gibt. Diese Verbindung zum modernen Kapitalismus erklärt auch eine meist übersehene Entwicklung: die Ausbreitung einer informellen Wirtschaft in diesen Städten durch kreative Berufsgruppen – Künstler, Architekten, Designer, Software-Entwickler.

Warum gibt es eine neue informelle Wirtschaft?

Die neue informelle Wirtschaft in globalen Städten ist die kostengünstige Variante einer formellen Deregulierung im Finanz- und Tele-

kommunikationssektor sowie in den meisten anderen Wirtschaftsbereichen im Namen der Flexibilität und Innovation. Der Unterschied ist: Während die formelle Deregulierung teuer war und Steuereinnahmen sowie privates Kapital verschlang, ist die Informalisierung kostengünstig und wird größtenteils von den Arbeitnehmern und Unternehmen selbst getragen.

Was ist mit der informellen Gemeinschaft der Kreativen? Müssen sie dafür bezahlen?

Im Falle der neuen informellen Wirtschaft der kreativen Berufsgruppen bestehen diese negativen Eigenschaften meist nicht. Die Informalisierung trägt eher zur Erweiterung der Möglichkeiten und Netzwerkpotentiale bei. Dennoch gibt es wichtige Gründe dafür, dass diese kreativ Tätigen zumindest teilweise informell arbeiten. Es ermöglicht ihnen ein Arbeiten in den Zwischenräumen urbaner und organisatorischer Räume und es gelingt ihnen, der Vereinnahmung der kreativen Arbeit durch große Unternehmen zu entkommen. In diesem Prozess tragen sie ein sehr spezifisches Merkmal zur neuen urbanen Wirtschaft bei: Innovativität und eine bestimmte Form von Abenteuerlust. In vielerlei Hinsicht ist dies eine Wiederentdeckung der urbanen wirtschaftlichen Kreativität nach Jane Jacobs.

Welche Rolle kann die IBA spielen?

Möglicherweise ist dies eine vielschichtige Rolle. Die IBA schafft einen Ort für Experimente. Jedoch ist es ein Ort mit Reichweite, eine Projektion die viel größer ist, als der Ort der Ausstellung selbst. Zweitens hat sie eine komplexe Agenda: sie will die Kommunikation des Physischen und Visuellen mit dem Sozialen herstellen. Dies öffnet sie für verschiedene Praktiken und Imaginarien. Drittens verwendet diese IBA, wie alle anderen zuvor, ein anderes Format. Indem sie zu einem experimentellen Raum für Hamburg wird – das Innere der Stadt, die Verbindung der Stadt mit der „Insel“ und die Verbindung der Stadt mit globalen kulturellen und menschenbezogenen Kreisläufen –, kann dieses komplexe Projekt viele Signale aussenden und neue Erkenntnisse liefern.

In diesem Prozess tragen sie (die kreativen Berufsgruppen) ein sehr spezifisches Merkmal zur neuen urbanen Wirtschaft bei: Innovativität und eine bestimmte Form von Abenteuerlust. In vielerlei Hinsicht ist dies eine Wiederentdeckung der urbanen wirtschaftlichen Kreativität nach Jane Jacobs.

In this process they (the creative professionals) contribute a very specific feature of the new urban economy: innovativeness and a certain type of frontier spirit. In many ways this represents a reinvention of Jane Jacobs' urban economic creativity.

like São Paulo and Mumbai, which have long had old types of informal economies, now have new informal economies. Because these megacities are so large and have had what seems like a permanent informal economy, people do not realise there is also a new informal economy linked to advanced capitalism. This link to advanced capitalism also explains a mostly overlooked development: the proliferation of an informal economy of creative professional work in these cities – artists, architects, designers, software developers.

Why is there a new informal economy?

The new informal economy in global cities is the low-cost equivalent of formal deregulation in finance, telecommunications and most other economic sectors in the name of flexibility and innovation. The difference is that while formal deregulation was costly, and tax revenue as well as private capital went into paying for it, informalisation is low-cost and largely on the backs of the workers and firms themselves.

What about the informal creative class – do they pay a price?

In the case of the new creative professional informal economy, these negative features are relatively absent, and informalisation greatly

expands opportunities and networking potentials. Nonetheless, there are strong reasons why these artists and professionals operate at least partly informally. It allows them to function in the interstices of urban and organisational spaces often dominated by large corporate actors and to escape the corporatising of creative work. In this process they contribute a very specific feature of the new urban economy: innovativeness and a certain type of frontier spirit. In many ways this represents a reinvention of Jane Jacobs' urban economic creativity.

What can the role of IBA be?

Potentially this is a multi-faceted role. IBA creates a place to experience. But it is a place with scope, a projection that is far larger than the place itself of the exhibit. Secondly, it has a complex agenda: making the physical and the visual speak to the social. This opens it up to different practices and imaginaries – an opening for explorers and experimenters, figuratively speaking. Thirdly, this IBA, as each IBA before it, uses a different format. By becoming an experimental space for Hamburg – the city's inside, the city's articulation with the "Insel", and the city's articulation with the global economy and with global cultural and people circuits – this complex project can send multiple signals and can educate.